



Schwäbische Landsknechte erbeuteten bei Ermatingen im Thurgau zwei Luzerner Geschütze und ziehen damit weiter in Richtung Konstanz.

Nach ihrem Sieg bei Ermatingen erlitten die königlichen Verbände jedoch beim nahe gelegenen Schwaderloh eine Niederlage gegen die Eidgenossen. Fortan waren die Positionen im Thurgauer Hinterland unverändert: Die Eidgenossen verblieben in ihrer günstigen Stellung erhöht beim Schwaderloh, die Königlichen verharrten in Schutzstellung bei den Schanzen ausserhalb von Konstanz. Den Schritt zur grossen, kriegsentscheidenden Schlacht wagten beide Seiten nicht mehr.

nem grossen Vorbeimarsch am 15. Juli 1499. Es sollen insgesamt 3 000 Reiter, 7 000 Landsknechte und 250 Kriegswagen gewesen sein.

Da sich im Thurgau ein grosses Aufgebot der Eidgenossen gesammelt hatte, schien die Entscheidungsschlacht bevorzustehen. Beide Heere verblieben jedoch in ihren günstigen Stellungen, die Eidgenossen erhöht beim Schwaderloh, die Königlichen geschützt in den Schanzen vor Konstanz. Den ersten Schritt zur grossen, zur kriegsentscheidenden Schlacht wagten beide nicht. Das Reichsheer beschränkte sich in der Folge auf kleinere Störunternehmungen in der Umgebung von Konstanz, Maximilian fuhr am 22. Juli nach Lindau. Am selben Tag erlitt sein Feldhauptmann Heinrich von Fürstenberg vor Dornach in der Nähe von Basel eine schwere Niederlage.<sup>31</sup>

Die Königlichen hatten vom Sundgau her kleinere Aktionen nach Süden unternommen, auf die die Eidgenossen ursprünglich mit einem grossen Rachezug antworten wollten. Angesichts der gegnerischen Truppenkonzentrationen in Konstanz, die den Thurgau zu bedrohen schienen, änderten sie vorläufig ihre Pläne. Als daraufhin Graf Heinrich von Fürstenberg mit starken Kräften vom Elsass über Basel nach Süden vorstiess, fühlte sich Solothurn unmittelbar bedroht und mahnte die anderen Orte um Hilfe an, währenddessen das königliche Heer, das auch mit starker Artillerie versehen war, die Belagerung der Burg Dorneck aufnahm. Die Truppen Heinrichs von Fürstenberg gingen erschütternd sorglos zu Werke. Sie nahmen offenbar nicht wahr, dass sich die Solothurner, denen allmählich Verstärkung aus den anderen Orten zuzog, auf den Höhen im Osten sammelten. Die eidgenössischen Hauptleute entschlossen sich zu einem Überraschungsangriff auf das weitgehend ungesicherte Lager des Feindes. Der erste erfolgreich geführte Schlag galt der Ausschaltung der gegnerischen Artillerie. Bereits während dieser Aktion fiel der königliche Feldhauptmann Heinrich von Fürstenberg. In weiterer Folge erlitt die eidgenössische Vorhut durch den sich formierenden Gegner jedoch erhebliche Verluste. Als die Hauptmacht der Eidgenossen anrannte, hielten die Reihen der Lands-